

Region

Der Kitt der Gesellschaft

Langenthal Bis Silvester leuchten an 15 Orten in der Stadt Fensterbilder und machen so auf freiwilliges Engagement aufmerksam. Ohne dieses würde es in vielen Organisationen nicht gehen.

Melissa Burkhard

Wer sich in Langenthal derzeit zu einem Abendspaziergang aufmacht, dem wird das ein oder andere hell erleuchtete Fenster aufgefallen sein. Dahinter steckt eine Aktion des Netzwerkes «Zäme für angeri», das unter dem Dach der Sorgenden Gemeinschaft Oberaargau steht. Dieses hat verschiedene Vereine, Gruppierungen und Institutionen Langenthals eingeladen, ein Fenster zu gestalten und somit darauf hinzuweisen, dass sich an diesem Ort Frauen und Männer freiwillig engagieren.

15 sind diesem Aufruf gefolgt, darunter etwa das Chrämerhüus, das Museum Langenthal, Pro Senectute und die Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo. Bei Letzterer zielt nun noch bis Silvester ein Samichlaus mitsamt Feuerstelle das Schaufenster an der Talstrasse. «Wir machen damit auf das Projekt «Der andere Samichlaus» aufmerksam», sagt Matthias Ott von Tokjo. Zusammen mit der reformierten Kirche Langenthal werden dabei Besuche von benachteiligten Familien organisiert (wir berichteten).

Ein solches Unterfangen sei ohne freiwillige Geschenkeverpacker, Samichläuse und Schmutzlis nicht stemmbar, sagt Ott. Und auch sonst machten Ehrenamtliche einen immensen Teil an der Arbeit der Kinder- und Jugendfachstelle aus. «Neben den wenigen Fachpersonen kann Tokjo nur mit und dank den Freiwilligen existieren», so Ott. Engagieren würden sich die unterschiedlichsten Personen. Darunter Kinder und Jugendlichen selbst, aber auch Lehrpersonen, Eltern, interessierte Politikerinnen und Politiker oder Pensionierte. Sie sind keine Ausnahme. In der ganzen Schweiz ist freiwilliges Engagement weit verbreitet.

Jeder dritte Schweizer

«Gemäss Bundesamt für Statistik leistet ein Drittel der Schweizer Bevölkerung Freiwilligenarbeit», sagt Doris Widmer, Geschäftsleiterin von Benevol Bern, der regionalen Fachstelle für freiwilliges Engagement. Der Kanton Bern liege dabei über dem Durchschnitt. Für die Region Oberaargau gebe es indes keine konkreten Zahlen, so Widmer. Die Mehrheit der Personen sei im erwerbstätigen Alter zwischen 40 und 60 Jahren. «Sie leisten vorwiegend formelle Freiwilligenarbeit», sagt Widmer. Darunter versteht man Einsätze bei gemeinnützigen Organisationen. Bereits pensionierte Personen würden hingegen vermehrt infor-



Ein Projekt wie «Der andere Samichlaus» wäre ohne Freiwillige nicht möglich. Fotos: Thomas Peter



Ein Bild der Flammen: Das Fenster beim Alterszentrum Haslibrunnen.

melle übernehmen. «Typische Beispiele hierfür sind Nachbarschaftshilfen oder das Hüten der Enkelkinder», so Widmer. Zu diesem Engagement zähle grundsätzlich alles, was ausserhalb der Kernfamilie, also des eigenen Haushalts stattfindet und unbezahlt sei, so die Expertin. Ohne dieses würde vieles nicht funktionieren. Von Kultur- oder Sportveranstaltungen, über den Alltag in Altersheimen und Krankenhäusern bis hin zur Kinderbetreuung. «Freiwillige sind der Kitt der Gesellschaft», sagt Doris Widmer.

Zeit schenken

Das sieht auch Margret Aebi so. Sie ist Leiterin der Aktivierungstherapie des Alterszentrums Haslibrunnen, welches ebenfalls ein Fensterbild dekoriert hat. «Dank der Unterstützung Freiwilliger können wir Aktivitäten anbieten,

die sonst nicht in dieser Qualität und Intensität durchgeführt werden könnten», sagt sie. So werde etwa die Cafeteria des Alterszentrums unterstützt. Weitere 40 bis 50 Personen seien in unterschiedlichsten Bereichen im Einsatz. Zum Beispiel als Unterstützung beim Singen, Vorlesen, Jasen oder als Begleitpersonen bei Anlässen und Ausflügen. «Hauptsächlich sind es Personen, die ihren Mitmenschen Zeit schenken wollen», sagt Aebi.

Darin sieht auch die Expertin den Kern der Freiwilligenarbeit. «In vielen Organisationen fehlt im Alltagsgeschäft schlichtweg die nötige Zeit. Freiwillige können diese Lücke füllen», sagt Doris Widmer. Dass sich Personen über einen längeren Zeitraum unbezahlt engagieren, ist aber keine Selbstverständlichkeit. So könne etwa Tokjo zwar auf ein breit abgestütztes Netzwerk von Engagierten zurückgreifen, sagt Matthias Ott, aber: «Wir stellen auch fest, dass es zunehmend schwierig wird, Freiwillige zu finden und diese zu halten.» Es sei daher wichtig, ihre Arbeit nicht als selbstverständlich anzusehen. Dazu leistet die Langenthaler Aktion ihren Beitrag. Noch bis Silvester leuchten in der Stadt die Fenster für die Freiwilligen.

«Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung leistet Freiwilligenarbeit.»

Doris Widmer, Benevol Bern

Die Traumfabrik ist weitem bekannt

Langenthal Die Fabrikhalle wird wieder zum Kinosaal. Die grossen Streifen sind schon fast ausverkauft.

An einer Matinee-Vorstellung im Kino Scala sagte Stadtpräsident Reto Müller (SP) kürzlich: «Einge bauen sich ein eigenes Homecinema. Die Familie Schär baut ein Kino für alle.» Diese Worte lassen sich auch auf das jährlich stattfindende Winterkino in Schärs Fabrikhalle münzen. Schon zum 10. Mal wird der beliebte Anlass in der Altjahreswoche durchgeführt.

Wie schon in den Vorjahren sind die grossen Hollywood-Produktionen eine Woche vor der Vorführung fast ausverkauft. So gibt es für «Das Leuchten der Erinnerung» und «Phantastische Tierwesen 2» nur noch 20 bis 30 Tickets an der Abendkasse. «Dr Ender isch dr Gschwinder», sagt denn auch Michael Schär. Der Veranstalter rechnet damit, dass bis zum Wochenende auch für «Johnny English – Man lebt nur dreimal» alle Tickets aus dem Vorverkauf weg sein dürften. Für die weiteren fünf Filme hingegen gibt es noch ausreichend Billetts, sowohl im Vorverkauf als auch an der Kasse.

Der Platz ist ein knappes Gut

Erstmals können in diesem Jahr Tickets direkt online gekauft und auch bezahlt werden. Für Schär ist das eine grosse Erleichterung. Hat er doch in den letzten Jahren wiederholt erlebt, dass reservierte Billetts nicht abgeholt wurden. «Das ist natürlich ärgerlich. Vor allem weil ich anderen Leuten schon gesagt habe, dass es keine Plätze mehr hat», sagt der Organisator des Winterkinos.

Der Platz – mit zunehmender Popularität der Traumfabrik ist er zuweilen zum Problem geworden. Maximal 750 Besucherinnen und Besucher lässt Schär in die Werkhalle. «Manche Leute haben kein Verständnis, dass eine Viertelstunde vor Filmbeginn nur noch die vorderen Reihen frei sind.»

Die Filmwelt wird klein

Dank der Popularität sei es dafür einfacher geworden, bekannte Schauspieler nach Langenthal zu locken. «Das Winterkino hat auch in der Filmwelt einen guten Ruf», sagt Schär. Die Schauspieler seien fasziniert und empfänden den Anlass weiter. «Plötzlich ist die Filmwelt klein», meint der Organisator und lacht.

Am 29. Dezember stehen Josh Herdman und Jon Campling für Autogramme, Fotos und einen kurzen Schwatz in der Werkhalle zur Verfügung. Die beiden Briten sind aus der Harry-Potter-Saga bekannt. Ganz grosse Namen zu verpflichten, das ist laut Michael Schär dann aber doch nicht möglich. «Dafür müssten wir viel Geld in die Hand nehmen und mehr als nur Hotel und Flug bezahlen.» Für Herdman und Campling gibt es denn auch – wie schon für die vorangegangenen Specialguests – eine Gratisreise in die Schweiz.

Béatrice Beyeler

Wir gratulieren

Eriswil Heute feiert Margrit Kleeb-Heiniger ihren 94. Geburtstag. Sie ist an der Hauptstrasse daheim. (are)

Nachrichten

Finanzverwalterin ist gefunden

Bannwil Der Weggang von Gemeindeverwalterin Antonia Waber per Ende September hat die Bannwiler Exekutive gefordert. Schliesslich galt es, nicht nur für das eigene Dorf baldmöglichst eine neue Lösung zu finden. Auch das Nachbardorf Graben wird von Bannwil aus verwaltet – und für Schwarzhäusern auf der anderen Seite besorgt die Ge-

meinde die Finanzverwaltung. Per 1. Dezember hat mit Monika Mauerhofer jetzt aber bereits eine neue Finanzverwalterin ihre Stelle angetreten. Sie werde vorerst noch von der zur Überbrückung eingesetzten Petra Balmer von der Finances Publiques AG begleitet, erklärt Vizegemeindevorstand Marc Trinkler. Aktuell erst in einem 40-Prozent-Pensum angestellt, wird Mauerhofer dann ab 1. März auf 80 Prozent aufstocken. Die Stelle des Ge-

meindeschreibers hat ad interim schon im September Bauverwalter Markus Friedli übernommen (wir berichteten). (khl)

Wieder fast auf dem Rekordhoch

Langenthal Noch nie waren so viele Menschen in Langenthal wohnhaft wie im Dezember vor einem Jahr. 15793 Einwohner zählte die Stadt zu diesem Zeitpunkt. Während es insbesondere

zum Jahresbeginn zu einem Rückgang kam, ist die Einwohnerzahl nach einer Zunahme gegenüber dem Vormonat um 11 Personen mit total 15792 Einwohnern per Ende November nun beinahe wieder auf dem Stand jenes Allzeithochs. Wie der monatlichen Statistik der Einwohnerdienste zu entnehmen ist, lebten Ende November 6284 Frauen und 5713 Männer in Langenthal. Der Ausländeranteil betrug 23,9 Prozent. (khl)

Beitrag ans Musikschuljubiläum

Langenthal Vom 17. bis 26. Mai 2019 feiert die Oberaargauische Musikschule Langenthal ihr 50-jähriges Bestehen. In dieser Zeit wird ein Programm mit verschiedenen Darbietungen angeboten. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Jubiläumsfeierlichkeiten der Musikschule mit einem Beitrag von 5000 Franken zu unterstützen. (pd)